



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

98 (27.2.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-344835)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei epist. Uebertragung der wirtsch. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Vollständig 17000. Kartei-Verzeichnis: Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 4-6, (Poststr. 110). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 11, Schwelmerstr. 10/20 u. Merzstr. 13. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich, 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreis nach Tarif, bei Vorauszahlung je einh. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Resten 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersuchen für ausfallende od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Gibt es doch ein Weltgewissen?

#### Tirol erhält aus vielen Ländern ermunternde Telegramme

##### Internationales Verständnis für die primärsten Menschenrechte

□ Berlin, 27. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die der „B. Z.“ aus Wien gedrahtet wird, erhielt der Tiroler Nationalrat Strahner und auch andere Abgeordnete Tirols zahlreiche Telegramme nicht nur aus Österreich und Deutschland, sondern auch aus England, Amerika und den skandinavischen Staaten, in denen sie ermuntert werden, in ihrem Kampf um die Anerkennung der primärsten Menschenrechte auszuhalten. Strahner fügt hinzu, daß er nicht an diplomatische Verhandlungen glaube. Der Bundeskanzler steht, wie die „B. Z.“ weiter berichtet, auf dem Standpunkt, daß er seinen damaligen Erklärungen nichts hinzuzufügen und nichts abzuziehen habe.

##### Boischoster Kuriti bei Mussolini

□ Berlin, 27. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Der Wiener Gesandte Kuriti ist heute vormittag, wie sich die „B. Z.“ aus Mailand drahten läßt, von Mussolini zur Vertiklerhaltung empfangen worden. Es ist noch nicht gewiß, ob er sofort wieder auf seinen Posten zurückkehren wird, vielmehr wird dies von den Erklärungen abhängen, die ihm Bundeskanzler Seipel kurz vor seiner Abreise aus Wien gemacht hat und von den Erklärungen, die der österreichische Gesandte in Rom der italienischen Regierung machen wird.

##### Die italienischen Baptere fallen

In New York haben die Nachrichten über die Ausübung des Konfliktgesetzes zwischen Österreich und Italien unangenehme Rückwirkungen auf die italienischen Werte gehabt. Die hundertprozentigen Italiener sind auf einen Punkt zurückgegangen und die von den Städten Rom und Mailand ausgearbeiteten Obligationen sind gleichfalls in einer Bauffe begriffen.

##### Albanien's Abhängigkeit von Mussolini

□ Genf, 27. Febr. (Von unserem eigenen Vertreter.) Wie ich erfahre, hat Albanien das von ihm letzte Woche an den Völkerbund gerichtete Gesuch, auf die Tagesordnung der Märztagung des Völkerbundes zu setzen, auf eine Hilfsleistung an die hungernden Nordalbaner zu setzen, zurückgezogen. Man nimmt in hiesigen diplomatischen Kreisen an, daß dies auf einen Druck Mussolinis zurückzuführen ist, da Mussolini unter keinen Umständen wollte, daß der Völkerbund sich mit einer albanischen Angelegenheit befaßt. Das Gesuch der albanischen Regierung soll letzte Woche ohne Besprechung Italiens abgeschickt worden sein und hat daher in Kreisen der kleinen Entente Befriedigung hervorgerufen, indem man annahm, daß Albanien sich doch eine gewisse unabhängige Politik erlaube. Man sieht Albanien kein Gesuch zurück und beweist dadurch, daß es sich ohne Italien auf dem internationalen Boden nicht frei bewegen kann.

### In Erwartung

Der heutige Tag ist politisch von besonderem Interesse. In innerpolitischer Hinsicht sowohl wie in außenpolitischer. Zwei wichtige politische Kundgebungen soll er bringen. Im Reichstage, der heute noch achtstündiger Karnevalsaufzug wieder zusammentritt, wird die Reichsregierung eine Erklärung abgeben, wie sie sich die Erledigung des Notprogramms und die weitere Zusammenarbeit mit den Parteien bis zur Auflösung denkt. Und in der ebenfalls fast heute wieder neu eröffneten römischen Kammer wird Diktator Mussolini zum neu aufgeschickten Konflikt über Südtirol Stellung nehmen.

Demgegenüber, was hier auf dem Spiele steht, tritt unsere häusliche Mißere ganz in den Hintergrund. Insofern hat diese außenpolitische Spannung, die seit einigen Tagen im Brennpunkt aller Erörterungen steht, also auch ihr gutes, vielleicht ist es für die weitere Klärung der viel zu lange schon sich immer wieder an sich selbst entzündenden Parteienkriege nur zum Nutzen, wenn man das Parlament jetzt eine Zeit lang möglichst unbeachtet sich selbst und seinem Väter überläßt. Einseitigen ist jedenfalls alles politische Interesse der breiten Öffentlichkeit ganz auf die österreichisch-italienische Spannung konzentriert. Wie wird Mussolinis Parlamentserklärung beschaffen sein, das ist die Frage, die heute auf aller Lippen ist. Wird er in der ausfallenden und die Atmosphäre immer noch mehr vergiftenden Tonart antworten, die die Interpellanten anzuschlagen bestreben, als die in der Kammer die Anfrage einbrachten, in der sie, wie die „Agenzia Stefani“ mittels, den Regierungschef und Außenminister um Mitteilung seiner Auffassung über die „schwarze lihe Diktandgebungen“ ersuchten, die sich im österreichischen Nationalrat abspielte und über die von vorantwortlichen österreichischen Kreisen betriebene „u v e r s c h ä m t e“ Vorkampagne gegen die einfache Anwendung der italienischen Gesetze in der italienischen Provinz Bozen“... Bis zum Beweise des Gegenteils sind wir der Meinung, daß Mussolini bei allem Temperament doch etwas mehr Verantwortungsbewußtheit in Bezug auf die Wahrheitsverbreiter und Deber. Doch vielleicht hält es Mussolini aus taktischen Gründen für angebracht, die Tiroler Affäre weit über Gebühr auszudehnen, um so das Interesse abzulenken, daß die Weltöffentlichkeit und der Völkerbund an der „St. Gotthard-Waffenhandlung“ interessiert ist. Durch die Ausschüsse erregende Geste, die Mussolini mit der Benutzung des Wiener Boischosters nach Rom und der Beschlagnahme österreichischer Zeitungen in Rom gemacht hat, wollte er gewiß zunächst einmal seinen gleich immer in Leidenschaft entbrannten Fasziisten den Mund stopfen und sich im übrigen alles weitere vorbehalten.

Dah in Wirklichkeit für die Italiener keinerlei Grund zur Aufregung vorhanden ist, darüber ist man sich überall in der Kulturwelt, wo man noch unbefangenen urteilen kann, vollständig im Klaren. Daß sich die Diktatorherr von aller Welt verlassenem Landläute in Südtirol annehmen und in ihrem Wiener Parlament dafür eintreten, daß die Tiroler von dem angeblich so großmütigen Italienern nicht wie rechtlose Sklaven behandelt werden, ist ihr gutes Recht und ihre Pflicht. Unsere österreichischen Stammesgenossen mühten ja eine ganz gefühllose und feige Gesellschaft sein, wenn sie aus freistem Egoismus und aus Angst vor einem Sturzrunnen des italienischen Diktators und dem Wutgeschrei seiner Fasziisten, es unterlassen würden, immer und immer wieder den Versuch zu machen, das harte Geschick der 200 000 unter dem Fremdhoch leuchtenden Deutschen in Tirol zu erleichtern. Wehrlos wie sie selber sind, können sie das nicht mit irgendwelchen wirksamen Demonstrationen tun, sondern nur mit Worten, indem sie immer wieder die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf die der Kulturnationen unwürdigen Zustände in Südtirol hinlenken und den italienischen „Stoaner“ selbst an sein bei Friedensschluß feierlich gegebenes Versprechen erinnern, daß er es als Ehrenpflicht betrachten werde, die ihm durch den Spruch der eigentlichen Siegerstaaten widerrechtlich zugefallene Herrschaft über Südtirol stets im liberalsten Geiste auszuüben. Weil sie dieses Versprechen in der letzten Zeit wieder ganz besonders unbefähigt mit Füßen treten, war es nur recht und billig, daß sie im österreichischen Parlament daran erinnert wurden.

Die Form, in der dies geschah, war eher zu beschreiben und zaghaft als herausfordernd. Jedenfalls ist das die Meinung einer Stelle, die ganz gewiß nicht in dem Verdachte

### Zusammentritt des Reichskabinetts

Heute Montag vormittag 11 Uhr ist das Reichskabinet, wie angekündigt, zusammengetreten, um nochmals die Regierungserklärung zu besprechen, die heute nachmittag im Reichstage abgelesen werden soll. Wie wir erfahren, wird die Regierungserklärung das Notprogramm in vier Kategorien einteilen. Zur ersten Kategorie wird der Etat für 1928 gerechnet werden, der schon längere Zeit im Reichstage zur Beratung steht. Zur zweiten Kategorie gehören der Nachtragsetat für 1928 und das Liquidationsschadengesetz, die nunmehr dem Reichstage zugeleitet worden sind. Unter die dritte Kategorie fallen diejenigen Punkte des Notprogramms, die voranschließlich von den früheren Regierungsparteien in Form von Initiativanträgen eingebracht werden sollen, damit diese direkt vom Reichstage ohne vorherige Beratung durch den Reichsrat verabschiedet werden können. Zur vierten Kategorie gehören diejenigen Maßnahmen, die auf dem Verordnungswege erledigt werden sollen.

Die Regierungserklärung wird betonen, daß das Notprogramm der Regierung ein unteilbares Ganzes darstellt und daher in einem Mantelgesetz zusammengefaßt werden müßte. Es wird darauf hingewiesen werden, daß jedes Gesetz und jede Verordnung eine besondere Klausel enthalten werde, in der festgesetzt werden soll, daß die betreffenden Bestimmungen nur im Zusammenhang mit den übrigen Maßnahmen des Notprogramms in Kraft treten können.

### Sepp und die Landbundliste

□ Berlin 27. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) In der Angelegenheit des Landbundesführers Sepp erfahren wir aus Kreisen der Volkspartei noch: Die Meldung von dem Uebertritt Sepps zur Christlich-Nationalen Bauernpartei dürfte irrtümlich sein. Der Landbund will bei den kommenden Wahlen da und dort eigene Listen aufstellen und an die Spitze einer solchen Landbundliste wird in seinem bisherigen Wahlkreis Herr Sepp treten. Bei den letzten Auseinandersetzungen in der Fraktion hat Herr Sepp davon gesprochen, daß er später der volksparteilichen Fraktion sich anschließen wird.

Das ist natürlich Verlegenheitsrede. Der Landbund will offenbar eine ähnliche Entwicklung, wie wir sie in Österreich haben, wo der Landbund eine eigene Partei ist und in der gegenwärtigen Koalition sogar den Vizekanzler stellt. Nur ist der Unterschied von Österreich und uns der, daß es in Österreich keine Deutschnationalen gibt. Bei uns werden diese auf die Landbundliste gewählten Kandidaten schließlich doch wieder den Deutschnationalen zufallen.

### Die Industrie zur Not der Landwirtschaft

Wie ein Berliner Montagblatt erfahren haben will, finden gegenwärtig in dem in Berlin versammelten Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industriellen Verhandlungen darüber statt, inwieweit durch Hilfsmaßnahmen der Landwirtschaft geholfen werden könnte. Es steht noch nicht fest, ob die Industriellen von sich aus in der Form von Kreditstiftungen usw. der Landwirtschaft beistehen werden. Auf jeden Fall wird der Reichsverband der Deutschen Industriellen für eine öffentliche Unterstützung der Landwirtschaft eintreten.

— Moskau, 27. Febr. In einem großen Spionageprozeß gegen rumänische Staatsangehörige und ihre russischen Helfer wurden die Hauptangeklagten zum Tode, die übrigen zu Freiheitsstrafen verurteilt.

### Ministerpräsident Dr. Held über „Staat und Religion“

Vor einer großen Anhörerschaft, in der sich auch hervorragende Persönlichkeiten der Kirche, des Staates und der Wissenschaft befanden, sprach Ministerpräsident Dr. Held im Auditorium Maximum der Universität München aus Anlaß der Semesterabschlussfeier der katholischen Akademie für Philosophie über das Thema „Staat und Religion“. Er unterstrich einachend die beiden Begriffe, wie sie im besonderen vom christlichen und vom katholischen Standpunkte aus aufzufassen seien. Nach dieser Auffassung ist die Aufgabe des Staates, das Zusammenleben der Staatsangehörigen zu ordnen und ihre irdische Wohlfahrt so gut als möglich zu fördern. Es habe nie einen Staat gegeben, der vollkommen religionslos gewesen wäre und es wäre falsch zu glauben, daß die Wirksamkeit der Kirche erst da anfangen könne, wo die Wirksamkeit des Staates aufhöre. Wie wichtig gerade auf dem Gebiete der Erziehung der Einfluss der Kirche auf den Staat sei, wie wichtig aber auch der Grundgedanke, daß die Schule nicht der Religion und der kirchlichen Autorität entzogen werden dürfe, hätten die Katholiken in Deutschland in den letzten 40 und 50 Jahren mehr als einmal erlebt und neuerdings wieder

#### bei dem leider achteiterten Reichskabinetts

Die Kirche sei niemals gegen den Staat gewesen und habe immer den Gehorsam ihm gegenüber abboten: sie habe aber auch die verschiedenen Staatsformen, so weit sie legitim waren, immer anerkannt. Eine staatliche Dummheit in kirchlichen Dingen sei heute undenkbar; der Kampf, der gegen sie geführt werden müßte, würde ein wahrer Kulturkampf um die Gewissensfreiheit, wie er jetzt in Mexiko geführt wird.

Die deutsche Verfassung stelle sich grundsätzlich auf den Boden der Trennung von Staat und Kirche, aber nicht einer Trennung, die alle Brücken abbrechen und verbieten möchte, daß der Staat auch der Kirche Dienste leistet zur Entfaltung ihrer Kräfte. Theoretisch könne festgehalten werden, daß die Kirche ein römisches Volk von Freiheit im heutigen Deutschland besitzt, als sie es manchmal in früheren Zeiten gehabt habe. Eine Staatsformel sei nach den Bestimmungen der deutschen Reichsverfassung unzulässig. Gewiss seien die einschlägigen Verfassungsbestimmungen nicht geboren aus der Liebe zur Kirche, sondern aus dem harten Awan einer Volk, der man nicht ins Gesicht schlagen wollte. Kirche und Staat müßten, weil sie beide im Dienste der Menschheit stehen, zusammenarbeiten und dürften sich nicht bekämpfen.

### Sozialdemokratischer Wahlerfolg in Braunschweig

Bei den Braunschweiger Gemeindevahlen, die am aestriegen Sonntag stattfanden, hatte die Sozialdemokratie starke Erfolge zu verzeichnen. Sie erlangte in der Stadt Braunschweig 19 von 35 Sitzen, also die absolute Mehrheit. Sie gewann gegenüber der Landtagswahl trotz geringerer Wahlberechtigung noch 1200 Stimmen und erzielte damit 3300 Stimmen mehr als alle anderen Parteien zusammen.

Rechte, Wirtschaftspartei, Zentrum und Welfen, die sich zu einer „bürgerlichen Einheitsliste“ zusammengeschlossen hatten, bekamen gegenüber den Landtagswahlen 5600 Stimmen ein.

bevor der  
1. MARZ  
Tag anbricht muss die  
M  
Zeitung bestellt sein

recht, humanistischen Bestrebungen Vorschub zu leisten. Die antidemokratische „Voss. Zig.“ erklärt nämlich als ihre Auffassung, daß die Worte Seipels im Parlament „so vorzüglich und unangenehm abzuwägen“ gehalten waren, daß sie Italien keine Handhabe bieten können. Und hinzu fügt sie, daß man sich nach Seipels Erklärungen vor dem Nationalrat „eines Leides, beschämenden Gefühls nicht erwehren“ konnte, weil man „andere Worte erwartete“ hätte.

Solche Worte folgen Nates gerade von dieser Seite be- züglich sympathisch. Das kleine Österreich ist zwar, ebenso wie wir noch vor nicht in der Lage, auch wenn uns noch so großes Unrecht zugefügt wird, mit positiver Abwehr aus- zutrupfen. A lese völlig nüchternere Erkenntnis unserer Ohn- macht darf jedoch nie und nimmer dazu führen, daß wir nun völlig stumm und apathisch in fatalistischer Ergebenheit alles über uns ergehen lassen. Selbst der Warm kränkt sich, wenn er getreten wird. Mit dem Appell an das Welt- gewissen, mit dem sich Bundeskanzler Seipel wieder ein- mal Lust gemacht hat, ist das freilich eine sehr problematische Sache. Die vielen bitteren Erfahrungen, die wir selbst in dieser Hinsicht gemacht haben, stimmen sehr trübe. In der großen Politik und in der Weltöffentlichkeit stellt man sich da fast durchweg auf den bequemeren Standpunkt: Sei im Be- sitz und Du bist im Recht. Immerhin bringt uns diese Beharrlichkeit und das unerschütterliche Bewußtsein, daß Recht schließlich doch Recht bleiben muß, nicht selten schließlich doch zum Ziele. Schon deshalb, weil ja nichts aus Erben ewigen Bestand hat und auch für Land und Leute der größten und mächtigsten Mächten das uralte Weisheitswort gilt, daß „alles flieht“. In dieser Gemüthsstimmung können wir es als einen kleinen Lichtblick in mitten dunkler Wolken begrüßen, daß jetzt schon von angelegener neutraler Seite, nämlich von großen holländischen Zeitungen, die italienische „Kunnetierung“ Sidirolis als ein Unrecht und die falsche Be- wertung gegen Österreich als „die Tat des schlichten Gewissens“ gekennzeichnet wird.

**Die Vorkämpfer Hoersch und Kretsch bei Stresemann**  
 — Paris, 27. Febr. Die deutschen Vorkämpfer in Paris sind nun, v. Hoersch und v. Kretsch, nach dem Ein- gange in die deutsche Botschaft, nach dem früheren Reichsfinanzminister Dr. Stresemann geschickelt.

Im Anschluß an die Meldungen über die Reisen der deut- schen Vorkämpfer v. Hoersch und v. Kretsch zu Dr. Strese- mann nach Mentone erfahren wir von holländischer Seite, daß keine Einzelbesonderheit in der Reise vorliegt. Wie wir erfahren, wird sich auch der Staatssekretär des Aus- wärtigen Amtes, von Schubert, morgen Dienstag nach Mentone begeben, um mit Dr. Stresemann die auf der bevor- stehenden Wärtzung des Völkerbundrates stehenden Fragen zu besprechen. Die Reise des Herrn v. Schubert ist über- haupt vor dem Urlaub Dr. Stresemanns bereits verabredet worden.

Von ausländischer Seite wird nochmals nachdrücklich be- betont, daß keinerlei Anlaß besteht, an die Reisen dieser drei deutschen Diplomaten besondere außenpolitische Kombina- tionen zu knüpfen.

**Schwerer Flugzeugunfall**

— Ansbach, 27. Febr. Gestern vormittag verunglückte bei einem Probeflug über Ansbach das Groß-Selbstfluggelände B.F.M. 20 der Bayerischen Flugzeug- und Motoren-Werke, das von dem technischen Berater der Luftfahrt, Dr. H. G. v. d. Heide, einem Berliner Piloten, gesteuert wurde. Das Flugzeug stürzte ab und der Pilot wurde getötet. Der Absturz erfolgte aus einer Höhe von 500 Metern, wo sich ein Stück Aluminiumhaut von dem Apparat löste. Der Pilot wurde durch einen plötzlichen Sturz in den Erdboden. Der Pilot hatte versucht, sich mit dem Fallschirm zu retten, blieb jedoch bei dem Versuche an dem Apparat hängen. Der Wert des Flugzeuges beläuft sich auf rund 100 000 Mark. Die Ursache des Unfalls soll in einem Materialfehler zu suchen sein. Eine Untersuchungskommission der Deutschen Verkehrsbehörde für Luftfahrt hat sich an die Unfallstelle begeben.

**Flugzeugabstürze im Ausland**

— Kopenhagen, 27. Febr. Am schwedischen Militärflieger- erfeld in der Nähe von Döbberns stürzte gestern mittag ein Militärflugzeug mit dem Leutnant Vilj Hagen und dem Korporal Willem ab. Die beiden Insassen wurden lebensgefährlich verletzt.  
 — Paris, 27. Febr. Auf dem Übungsplatz Orly ist ein Militärflugzeug bei einem Übungsflug gestürzt und fünfzig Metern Höhe abgestürzt. Dabei wurde der Chefpilot des Übungsplatzes, Guinet, getötet und sein Begleiter schwer verletzt.

**Die Frauen in Afghanistan**

Von Alexander v. Gleichen-Ruppmann  
 Das Emirat von Afghanistan — das liegt noch Märchen- art, als müße dort hinter den hohen Bergen noch eine Ver- wunschtheit herrschen, befehligt von tapferen Afghanen gegen feindliche Renegaten womöglich mit Krummstäben, deren Griff von kostbaren Edelsteinen blitzt. Aber das Fürstentum ist auf einer Europazeile besessen, und es enthält sich, daß der Mensch europäischer Kultur in das romantische Bergland weit vorgedrungen ist, denn die Herrscherin, deren Märchen- name Turragah lautet, zeigt sich als leidenschaftliche Vor- kämpferin des Frauenrechts in ihrem fernem Reich.  
 Freilich muß sie in ihrer Heimat als Konfession zu Kur- hanz und europäischen Kleidern und den Schleiern tragen, sonst könnte sie ein fanatischer Kämpferin mit Steinen bewerfen. Sie zücht sich jedoch, bald werde dieser Schleier fallen, denn sie forgt dafür, daß die afghanischen Mädchen europäische Er- ziehung erhalten.  
 Die Gründung einer Mädchenschule in Kabul, die schon 300 Schülerinnen aufweist, fand Schwierigkeiten und führte sogar zu einer mühsam unterdrückten Revolte, ein Denkmal vor der Schule kündet diesen Sieg des Feminismus in Afghanistan.  
 Königin Turragah spricht vier orientalische Sprachen, sie kann auch türkisches Türkisch, und ihre Mutter, eine geistig lebhaftes Sororin, scheint auch die Volkssprache des Frauenrechts empfangen und freudig aufgenommen zu haben. Sie arbeitet mit ihrer Tochter in dieser Richtung. Es ist nicht ohne Interesse, daß der türkische bewegliche, aufnahmefähige und dem Neuen zuhörnde Geist im Orientum durch Herbeiführung westlicher Sektoren des westlichen Sozialismus das alte Reich vermehrte. Voraussetzungen bediente sich die türkische Propaganda der Frauen, die durch Sklaven befreit waren und fanatisch für die neue Lehre wurden.  
 Der große Umsturz, den das Frauenrecht dem ver- schiedenen Morgenland bringt, wird nicht anders vorbereitet. Auf dem afghanischen Thron liegt europäischer Einfluß durch die schöne Turragah und ihre türkische Mutter. Freilich trägt bei diesen Damen zu dem Entschluß für den Westen nicht wenig bei, daß sie sich für Pariser Toilettenkunst begeisterten. Statt den traditionellen Rändern des Sarrens an zu tragen, dessen geduldigem Sitzen und Weben, wird alles aus Europa bezogen. Für die Europazentrierte sollen die Toiletten bei den Pariser Autokriten der Mode nicht weniger als 300 000 Franc (64 000 Mark) gekostet haben.

**Fürst v. Sidnowski**  
 — Breslau, 27. Febr. (Eig. Drahtber.) Der frühere deutsche Botschafter in London, Fürst v. Sidnowski, ist am heutigen Vormittag im Alter von 68 Jahren gestorben.

Karl Max, letzter Fürst Sidnowski, wurde am 8. 8. 1860 in Kreuzenort, Oberösterreich, geboren als Sohn des am 18. Oktober 1901 im Alter von 82 Jahren gestorbenen Fürsten Karl v. Sidnowski. Sein Onkel war der bekannte 1848 in Frankfurt a. M. aufgestiegene General von Auerwald ermordete Parlamen- tarier Graf Sidnowski. Seine Mutter, am 2. Februar 1837 geboren, ist eine geborene Prinzessin von Crov. 1882 trat der damalige Prinz Sidnowski in das Potsdamer Garderegiment ein, dem damals auch der Kaiser als Prinz an- gehörte. 1884 wurde er zum k. u. k. Major und Kommandant und trat kurz darauf in den diplomatischen Dienst. Nach einer längeren Tätigkeit als Botschaftsekretär in Stockholm, Kon- stantinopel und Dresden, wurde er Anfang der neunziger Jahre Sekretär an der Gesandtschaft in Bukarest unter dem späteren Reichsminister Fürsten Bülow, und 1895 Botschaftsrat an der Wiener Botschaft unter dem Fürsten Goltz. Er unterbrach dann seine amtliche Laufbahn, um auf größeren Reisen nach Ostasien und Nordamerika volks- und kanti- wissenschaftlichen Studien obzuliegen. 1899 trat er als Wirk- licher Legationsrat und Vortragender Rat wieder in das Aus- wärtige Amt ein, wo er das besondere Vertrauen des Fürsten Bülow genoss und als Bearbeiter der diploma- tischen Personalangelegenheiten viel Einfluss hatte. Der Tod seines Vaters und die Verwaltung seiner umfangreichen Güter veranlaßten ihn jedoch 1904 abermals zeitlich den diplomatischen Dienst zu verlassen.

Nach dem Uebertritt in den Ruhestand vermählte er sich in München am 22. August 1904 mit Reichstags-Präsi- dentin von Frau-Präsidentin, die ihm zwei Söhne und eine Tochter hinterließ. Nach dem Tod des Vorkämpfers Freyherrn v. Marshall in London wurde Fürst Sidnowski im Sep- tember 1911 dessen Nachfolger. Er glaubte an die Möglich- keit einer deutsch-englischen Verständigung und war tief ent-täuscht, als es dennoch im August 1914 zum Bruch kam. Er verließ London und trat einige Zeit hindurch in den Armeedienst, zog sich dann aber zurück. Noch während des Krieges schrieb er eine nicht zur Veröffentlichung bestim- mte Broschüre, in der er den Nachweis zu führen ver- suchte, daß die Berliner Regierung seine Arbeit für den Frieden in London nicht genügend unterstützt habe und so den Krieg verursacht habe. Die Schrift wurde durch An- forderung des Reichsarchivs beschlagnahmt und wurde von der Propaganda der Alliierten weitgehend ausser Acht gelassen, auch durch die Presse nicht verbreitet. Er zog es daraufhin vor, sich zeitweilig nach der Schweiz zu be- geben.

Ueber den Lebenslauf und Entwicklungsgang des noch in den letzten Wochen im Zusammenhang mit einer Pressekonferenz vielgenannten Diplomaten sind folgende Daten von Interesse: Er lebte dann teils auf seinen deutschen Besitzungen. Die Fürstlichen Sidnowski's gehörten zum schlesischen schlesischen Kreis und haben ihre Besitzungen in preussisch und österrichisch Schlesien. Stifter des Geschlechts ist Johann von Sidnowski, der durch Heirat in den Besitz von Lichten und Sidnowski (bei Naerndorf, Ost-Schlesien) 1491 gelangte und sich danach Sidnowski nannte.

**Letzte Meldungen**

**Zählgerei zwischen Stahlhelmern und Kommunisten**  
 — Berlin, 27. Febr. Nach einer Rahmenrede des Stahl- helmers am 26. am nächsten Mittag in Kopenik zu Zusammen- kommen mit Kommunisten. Nach der Darstellung der Polizei wurde plötzlich von beiden Strömungen her mit Steinen vom Publikum aus auf die Stahlhelmente eingeschlagen. Die Polizei mußte eingreifen und von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen. In Kommunisten und 2 Stahl- helmern wurden Verletzungen und der Abbruch in der Polizeivordrängung angeführt.

**Schneesturm in der Türkei — Unterbrochene Bahnverbindungen**  
 — Konstantinopel, 27. Febr. Ein seit fünf Tagen an- haltender Schneesturm hat die Bahnverbindungen zwischen der Türkei und Europa unterbrochen. Der Simpson-Express ist nicht abgegangen. Am Freitag und Samstag sind die in Konstantinopel erwarteten Schnellzüge bei Tschataldagh in Schnee stecken geblieben. Auch die Telegraphen- linien zwischen Europa und Konstantinopel sind zur Zeit unterbrochen.

Wie aus Konstantinopel weiter gemeldet wird, dauern die Schneestürme in der Türkei mit unerminderter Heftig- keit an. Der Simpson-Express ist etwa 50 Kilometer von Konstantinopel entfernt stecken geblieben.

**Kunst und Wissenschaft**

© Ein vergessener deutscher Meister. In dem Jahrbuch für Kunstwissenschaft, der Hefenreihe der Monatshefte für Kunstwissenschaft, das Ministerialrat Dr. Ernst Goß in Ver- einigung mit Verlage Klinckschardt & Hermann herausgibt, nimmt jetzt ein Meister deutscher Kunstgeschichtsschreibung, Professor Wilhelm Vöge, früher Ordinarius in Freiburg i. Br., nach jahrelanger, durch Krankheit verursachter Schweigen seine Personentätigkeiten wieder auf. Der Gelehrte lenkt die Auf- merksamkeit auf die Gestalt eines großen alten Meisters deut- scher Plastik, der recht in Vergessenheit geraten ist und außer- halb Wiens so gut wie unbekannt blieb. Denn dieser Anton Pilgram, der Schöpfer der Kanzel im Wiener Stefano- dom, ist nach Vöges schlüssigem Nachweis der Schöpfer einer Reihe von Plastiken, die man längst als Arbeiten eines an- deren großen deutschen Bildhauers, des aus Worms stammenden Konrad Meit, des Hofbildhauers der Herzogin Margarete von Österreich, in Brüssel ausgegeben hat. Als Würdiger die Arbeiten Meits in Brüssel kennen lernte, schrieb er in sein Tagebuch, er habe nie einen besseren Bildhauer gesehen — ein immerhin starkes Lob für einen Mann, der mit Peter Vischer, Adam Kraft und Veit Stoss in Nürnberg zusammen arbeitete. Die Werke Pilgrams aber geben denjenigen Meits an künst- lerischer Bedeutung nichts Wissenschaftliches nach, und so konnte es geschehen, daß man sie mit ihnen verwechselte; es handelt sich besonders um eine 1490 datierte Grablegung Christi im Münchener Nationalmuseum und die Figur eines Heiligen in den Wiener Kunsthistorischen Sammlungen. Pilgrams Fa- milie kommt offenbar aus dem südböhmischen Böhmen, er selbst war in Brünn geboren und wurde als schon berühmter Meister von dort her berufen, um den Dogen für St. Stefan zu schaf- fen. Er wurde kurz darauf sogar leitender Meister dieses Baues, daß die Kanzel, ein Wunderwerk spätgotischer Maß- werkskunst und beinahe alle diese Vorbildnisse wie schon jenen Dreifaltigkeit durch ein großes, in Stein gehauenes Selbstbildnis, sich zur Ehr., den schwebenden Hüttenknospen zu Tropfen mit seinen Wiener Kunstgenossen lag er im hängigen Konflikt, und in seiner unwürdigen Art, seiner inneren Ein- samkeit bezieht er sich mit einem Größeren, mit Mikhaelangelo. Vöge will in dem Kaiser ein Selbstbildnis des Pilgram in einem weiteren Sinne erkennen. Und gerade darin kon- trärlich er sehr stark mit jenem Konrad Meit — dieser war menschlich gesehen eine umgängliche, denkende Natur, wäh- rend bei Pilgram nur in seinen Bildnissen in St. Stefan etwas wie Mikhaelangelo, weltamerikanische Abendstimmung wahrbar wird. Gerade die Kirchenbücher an der Kanzelstrasse

**Badische Politik**  
 Aus der Deutschen Volkspartei

**Süddeutsche Arbeitsgemeinschaft der Hochschülergruppen**  
 Am Sonntag tags im Biedberg eine von der Orts- gruppe Mannheim einberufene Vertreterversam- lung der Süddeutschen Arbeitsgemein- schaft der Hochschülergruppen der D.V.P. Der Ver- sammlung, die einen sehr erfreulichen Verlauf nahm, wohnten außer den Vertretern der Handelshochschule Mannheim die Delegierten von Darmstadt, Frankfurt und Hel- denberg bei. Grundsätzlich wurde auf der 1. Versammlung des Reichsausschusses, Sig. Berlin, Dr. Goppel, Gegenheit genommen, an den Verhandlungen teilzunehmen. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzungsleiters Dr. Fran- z, sprach cand. Rich. Heibelberg über die preussische Hoch- schulpolitik. Das Korreferat hatte Dipl.-Kaufmann Rott- frankfurt übernommen. Anschließend erfolgte eine allgemeine Aussprache.

Die nach der Mittagspause veranfaltete Kollekt- sammlung hatte trotz des schönen Frühlingstages einen guten Besuch, namentlich auch älterer Parteimitglieder auf- zuweisen. Nach den üblichen Begrüßungen sprach Haupt- sacheleiter Kurt Fischer über

**„Die Grundlage des politischen Liberalismus“**  
 In seinem Referat entwickelte der Redner von dem Deide- berger Programm ausgehend den liberalen Gedanken, der vor allem eine ethische und eine ideelle Bedeutung habe. Programme werden immer wieder durch die Verhältnisse un- möglich, müssen umformuliert werden, aber das Maßgebende, die Grundlage, auf der das ganze Gebäude ruht, das Ideal, wird bestehen bleiben. Der Fall des Reichsausschusses vor ein Sieg des Liberalismus. Der Redner gab einen historischen Überblick über die Entwicklung der liberalen Idee seit dem Jahre 1837 und führte zum Schluß die Grund- sätze des Liberalismus wie folgt zusammen: Der Liberalis- mus ist nur in Verbindung mit dem nationalen Gedanken denkbar. Das Vaterland ist das Primäre. Liberalismus be- deutet die Erkenntnis, daß Volk ist nicht Konsequenzmache- reit irgend einer Idee sein kann, ferner die Einbeziehung des sozialen Gedankens, aber aus der Erkenntnis heraus, daß sozial kein etwas Unmenschliches bedeutet, etwas, das nicht einseitig eine bestimmte Klasse für sich in Anspruch nehmen kann und schließlich, die Überwindung des Klassenkampfes und damit verbunden der Wille zur Volksgemeinschaft. Der Liberalismus ist etwas Lebendes. Er bedeutet die Zukunft des deutschen Volkes.  
 Nach herzlichen Dankensworten durch den Veram- lungsdirektor sprach Professor Dr. Sommerfeld über

**„Das Promotionsrecht an der Handelshochschule Mannheim“**

Die Ausführungen waren meist interner Natur. Er beleuchtete teils die Verhältnisse an den Hochschulen, die zum Teil, wie Berlin und Frankfurt das Promotionsrecht besitzt. Dadurch würden der Handelshochschule Mannheim die Stu- dierenden entzogen. Besonders seien aber die Studenten die Leidtragenden, denn, wenn sie an einer Universität promo- tieren wollten, dann hätten sie einen Semesterverlust und würden außerdem noch in eine ganz andere Sparte hinein- gedrängt, die für die praktische Ausbildung zum großen Teil völlig wertlos sei. Die Handelshochschule Mannheim besitze das Abilitationsrecht, aber die Voraussetzung dafür, das Promotionsrecht, habe sie bis heute noch nicht erhalten. Der Redner entwickelte alsdann die verschiedenen Pläne und gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Handelshochschule Mannheim recht bald das Promotionsrecht erhalten möge.

An der anschließenden Aussprache beteiligte sich u. a. Dr. Waldeck W.D., der besonders zum letzten Referat ein- gehend Stellung nahm. Mit einem Schlusswort von Stadt- rat Dr. Wittsch, der die Persönlichkeit Ernst Moritz Arndt als Vorbild der Studenten bezeichnete, schloß die äußerst anregend und interessant verlaufene Tagung. Dr.



**Deutsche Volkspartei**  
 Wir machen auf die  
 heute (Montag) abend 8 1/2 Uhr  
 im Nebenraum des Bartholomäusplatzes, F. A. Hoffstädende  
 Ausschreibung nochmals aufmerksam mit der Bitte  
 um vollständiges Erscheinen.  
 Der Vorstand.

sind Zeugen dafür — Pilgram, der sich als Hellenjäger dar- gestellt hat, ist wohl kein Freund von Juden gewesen, und seine Darstellungen der Kirchenbücher sind für sein eigenes Wesen gewiss mehr charakteristisch; sie erschienen alle vier im Momente der Ruhe, verstimmt und unfähig.

**Theater und Musik**

© Uraufführung in Plauen i. B. Legende vom Tod. Bühnenspiel nach Selma Lagerlöf von Helm- unger. Das Plauer Stadttheater brachte heute in einer Uraufführung das Bühnenspiel „Legende vom Tod“ von Helm- unger herauf. Der 87jährige Dichter hat bereits eine Anzahl von Werken geschaffen, die sich recht gut auf der Bühne behaupten, auch auf der ausländischen. Ob man das auch von dem eben aus der Taufe geborenen Werke wird behaupten können, ist sehr die Frage. Durch die Veranschau- lichung der Realität mit wohliger Sanktheit kommt es wohl einem gewissen Zeitgeschmack entgegen, aber es erhebt doch so festlich und bitter, daß man in unserer Zeit, in der ganz andere Kräfte wirken als das Beharrende noch verinner- licht Lebensauffassung, kaum auf Massenwirkung wird rechnen können. Das will aber auch der Dichter gar nicht. Das Grundmotiv ist der „Fuhrmann des Todes“ nach der Lagerlöfschen Legende. Unger hat es frei umgearbeitet und recht geschickt benutzt. In spannender, reich fortwirkender Handlung mit einem feinen Dialog entlocken sie aber aus- drucksvolle Bilder. David Holm, ein im Leben Gutsheiter, ist von Peste Brandes, dem Fuhrmann des Todes überleben, sein Nachfolger zu werden, oder er wird beimgelohnt in Schattenreich. David meint, als Fuhrmann des Schatten- reichs Macht zu besitzen, müßte sie auch gegen seinen Feind und wird zum Rührer, damit zum Sklaven des Todes. Die Melodie, die er gesungen hat, sucht freiwillig den Tod, und er hat sie abzurufen. So gar sein eigenes Kind muß er heim- holen, denn der Tod kennt kein Mitleid. Aber er bäumt sich auf, als er dieses Wort wahrbringt. Wie sehr will er opfern, denn er wähnt sich ja selbst mächtig, wie selbst will er opfern, denn der Tod befreit kann. Im Schlußbild zeigt sich dann, daß David nur geteigert, sich selbst erhebt hat. Er erhält Bes- sel, so den Seligen heimzuführen. Nur wer selbst, befreit. Der sorgfältig vorbereiteten, zum Teil unter dem Dichter geübten Aufführung wurde lebhaftest Beifall gewollt, und dem anwesenden Dichter wurden Ausdrucksformen bereitet. Das fand solch mit aller Aufmerksamkeit und war von dem besten Stimmungsmacher der Szenen mit ihrem menschlich bedeutsamen Gehalt völlig gefassten genossen. O. S.

# Städtische Nachrichten

## Verteilungsverammlung der Gartenstadtbewohner

Am vergangenen Samstag fand im Gartenstadt-Restaurant eine gut besuchte Verteilungsverammlung der Gartenstadt-Gesellschaft e. V. in Mannheim statt, in der die vom Stadtrat gepulste Erstellung von Barackenwohnungen am Eingang in die Gartenstadt als einziger Tagesordnungspunkt behandelt wurde. Durch den Vorstand wurde bekanntgegeben, daß der Stadtrat die Erstellung von 8 Wohnbaracken auf dem an die Gartenstadt anschließenden Gelände, gegenüber dem Bopp u. Neuberger-Häusern, bereits beschlossen hat. Alle Redner erkannten an, daß die in Betracht kommenden Fürsorgebedürfnisse untergebracht werden müssen. Der Platz, auf dem dies jedoch geübt werden soll, sei der denkbar ungünstigste. Die Gartenstadt, die in den letzten Jahren befreit war, durch Pflege ihrer Häuser, Gärten und Vorgärten nach außen hin einen guten Eindruck zu schaffen, würde durch den Bau der Barackenwohnungen bedeutend verlieren. Der Schaden, der der Gartenstadt entstünde, wäre gar nicht auszubedenken. Nach lebhafter Aussprache wurde beschlossen, folgende

### Entscheidung

der Behörde und der Öffentlichkeit bekanntzugeben.

Die heute abend im Gartenstadt-Restaurant versammelten Mitglieder der Gartenstadt-Gesellschaft sind empört über das Vorhaben der Stadtgemeinde, direkt am Eingang in die Gartenstadt sog. Baracken zu erstellen. In den letzten Jahren haben die Bewohner dieser Siedlung immer deutlicher gefühlt, daß man seitens der Stadtverwaltung wenig oder gar keine Rücksicht auf sie nimmt, denn

1. wird die Weiterführung der Straßenbahn-Linie sehr lässig behandelt und immer weiter verzögert.
2. ist das neuerliche Vorhaben des Stadtrats eine direkte Mißachtung der gesamten Siedlung.

Die versammelten Mitglieder protestieren gegen die Erstellung der Wohnbaracken und eruchten die zuständigen Stellen der Stadtgemeinde, einen anderen Platz anzuschauen, der nicht so nahe an stark bevölkerten Wohnvierteln liegt. Die Mieter protestieren ferner gegen die Errichtung von Baracken in der Nähe des Röntgen-Balbes, der einem großen Teil der Mannheimer Bevölkerung zur Erholung dient, und alsdann in doppelter Hinsicht gefährdet ist.

Die Ortsüberprüfungen im Bankgewerbe. Zwischen dem Bankverband und den am Reichsfinanzvertrag beteiligten Angestellten-Organisationen war ein Konflikt über die Zahlung von Abfindungsummen für herabgeleitete oder wegen gefallene Ortsüberprüfungen entstanden. Das Reichsfinanzamt hat nunmehr nach langen Verhandlungen den Parteien einen Vergleichsorschlag gemacht, der für die betreffenden Fälle u. a. eine Weitererhöhung der früheren Zulüsse bis zum 31. März d. J. herabsetzt, während die Unterschiedebetrag für das laufende Vierteljahr in einer Summe bis zum 3. März abbezahlt werden soll. Wie wir vom Deutschen Bankbeamtenverein erfahren, hat dieser dem Vergleichsvorschlag zugestimmt.

Ein Brandgrab bei Heidenheim ausgedrungen. Deftlich von Heidenheim hat Hauptlehrer Gumbert von Heidenheim ein spätbronzeszeitliches Urnengrab ausgedrungen und den Fund dem Altertumsverein als Geschenk überwiesen. Der Boden der Urne war bedeckt mit den verbrannten Knochenresten eines Menschen. Zwischen diesen lag ein Stück einer Bronzefingerringe. Auf der Knochenfüllung fanden 6-7 Befehle, angefüllt mit tiefschwarzer Erde. Auf der Schüssel lag ein tierischer Geleckenknochen.

Neckenschildebrand. Vermutlich durch einen wegemorrenen Nigarrarech gerieten in der vergangenen Nacht im Treppenhause des Hauses 1. 8 mehrere Neckenschilde in Brand. Die Gefahr wurde durch die um 11 1/2 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr schnell beseitigt. Der Schaden ist gering.

Kellerbrand. Durch Unvorsichtigkeit mit einem offenen Licht entzündet am Samstag nachmittag im Hause S. 2. 16 ein Kellerbrand, wodurch Bretterverschläge und Gerümpel in Brand gerieten. Das Feuer wurde durch die alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht. Der Schaden beträgt etwa 50 Mk.

Im Sande heden geblieben. Auf der Straße „Am weißen Sand“, wo zur Zeit Straßenarbeiten stattfinden, blieb am Samstag eine Juwelierin im Sande heden. Durch die alarmierte Berufsfeuerwehr wurde die Juwelierin wieder auf die letzte Stadtbahn gezogen.

## Gerhard von Keukler: „In jungen Tagen“

Uraufführung durch den Heidelberger Bachverein

Eine Abhandlung über Volksmusik und proletarische Musik (Österreichische Rundschau) beginnt H. v. Keukler mit dem Satz: „Der Boden, auf dem die musikalische Einflüsse entspringt, ist heute die soziale Gemeinschaft. Sowohl in Epochen überwiegender Kritik, wie in solchen allzu verheerender Individualisierung mag die Herkunft dessen, was wir die „musikalische Substanz“ nennen, verschieden sein; in diese aber will ich finden wir in ihr heute die Geschwämme einer nationalen Ausdrucksform, die Grundelemente eines volkstümlichen Eigentums in Melodie, Rhythmus und Metrum, insofern in der Herkunft vom Lied, also von der Sprache als vom Tanz, also von dem körperlichen Ausdruck.“

Der lebendige Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptungen ist das Schaffen Gerhard von Keuklers, wenn er auch härter die äußeren Konturen des Musikers als seine durch die Wissenschaft gezeichnete Innerlichkeit zeichnet. Der hervorragende Ruf bei Keukler ist der von hohem sittlichen Ernst getragene Wille zur Verinnerlichung, der alle seine Werke durchzieht, die mit fast diktatorischer Energie sich selbst aufzuerweckende Heberzeugung von der erzieherischen Pflicht des schaffenden Künstlers. Keukler steht auch alles technische und künstlerische Mittel zur Verfügung. Aber diese beiden Faktoren, zu denen noch der künstlerische Wille tritt, führen bei Keukler noch nicht zum genialen Produkt, das durch sich selbst und nur durch sich selbst durchweg packt und überzeugt. Keukler ist als Künstler neben seinen unerschöpflichen ethischen Qualitäten ein Talent, das uns im Volkschor „In jungen Tagen“ ein hartes Wort neben hat, aus dem uns oft auch der Blick des Genies trifft.

Das Buch — von Komponisten selbst zusammengestellt — besteht aus einander gereihten alten Volksweisen, die in einem losen gedanklichen Zusammenhang stehen. Es ist die alte Geschichte vom Durcheinander, der in den Zeiten, sein Fährten verläßt. Das Wort drückt das verlorenen Kind, nicht auf dem Nichts. Der Durcheinander hat heute in der Verwirrung begriffen. Die große Liebe hat heute in der Verwirrung begriffen. Die große Liebe hat heute in der Verwirrung begriffen. Die große Liebe hat heute in der Verwirrung begriffen.

Betrachten wir die musikalische Gestaltung dieser Fabel und der angelegten Texte, dann ist bei diesem Keukler der Satz: „Im Anfang war der cantus firmus.“ Das ist allerdings eine Grundfrage, auf der sich aufbauen läßt, die aber auch die Gefahr einer gewissen Uniformität in sich birgt, die von

**Zusammenstoß.** Heute früh stieß in der Breitenstraße ein Zug der Rhein-Geno-Bahn mit einem Paßkraftwagen ein. Der Anprall war so heftig, daß der Anhängelzug zertrümmert wurde. Die vordere Plattform des Motorwagens des Zuges der Rhein-Geno-Bahn wurde eingedrückt. Der Führer erlitt Verletzungen, die glücklicherweise nur leichter Natur sind. Der Zusammenstoß ereignete sich in der oberen Breitenstraße auf der Kreuzung A1/M1. Der Blechtransportwagen kam vom Theater her. Auch der Blechtransporter erlitt leichte Verletzungen durch Glas splitter. Das transportierte Blech blieb unbeschädigt, da der Motorwagen nicht beladen war. Der stark beschädigte Motorwagen legte nahezu eine Stunde den Straßenbahnverkehr still, der erst nach 9 Uhr wieder völlig freigegeben werden konnte. In der Zwischenzeit wurden die durch die obere Breitenstraße fahrenden Wagen umgeleitet. Die Schuld an dem Vorfall scheint den Führer des Zuges der Rhein-Geno-Bahn zu treffen, der zu spät wahrnahm, daß der Paßkraftwagen, der noch schnell die Straße überqueren wollte, einen Anhänger hatte.

**Reichsfinanzielles Begewerfen eines Streichholzes.** In der Waldhofstraße Nr. 44 wurde am Samstag nacht von der Straße aus ein brennendes Streichholz durch ein offenes Kellerloch hineingeworfen, wodurch ein Saal und etwas Stroh in Brand geriet. Die Gefahr wurde durch die alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigt. Schaden entstand keine.

**70. Geburtstag feierte Frau Anna Weiler, Meerfeldstraße 38.**

**Das Fest der Silberhochzeit feiert am morgigen Dienstag Kaufmann Bruno Raderwald mit seiner Gattin Johanna geb. Hoffmann, Zuckertstraße 18.**

## Vereinsveranstaltungen

### Unter Abend im Nibelungenaal

Mit einem „bunten Abend“ wurde gestern im Rahmen der sonntäglichen Nibelungenaalveranstaltungen endgültig vom Jahrgang Abschied genommen. Es war ein glücklicher Gedanke, Olga Mertens-Leger mit ihrer Tanzgruppe, die erst neulich bei der Damen-Fremdenabteilung des „Feuerio“ einen sehr beachtlichen Erfolg erzielte, für diesen Abend zu verpflichten, zu dem sich etwa 1600 Personen eingefunden hatten, ein recht guter Besuch, wenn man das herrliche Wetter in Betracht zieht, das keineswegs dazu verleitet, einer fahsingsmäßig ausgelegenen Veranstaltung beizuwohnen.

Von den ausgesprochenen Vorbereitungen, die von neuem zeigten, daß Olga Mertens-Leger über viel Geschmack und technisches Können verfügt, interessierte vor allem der zweite Teil des Abends, der von einer Tanzrevue unter dem Titel „Dämon Jazz“ bestritten wurde. Nun darf man nicht etwas denken, daß der Dämon Jazz in dieser Revue besonders unheimlich sein sollen treibt. Man wurde darauf, daß der Jazz auch dämonisch sein kann, lediglich durch die Rückwand der improvisierten Bühne, die sich geschickt in die Fährten des Jahresfestes einfügte, aufmerksam gemacht. An dieser Rückwand machte sich nämlich ein goldener Dämon breit, der das Maul gewaltig weit aufriß und so tat, als wenn er die gesamte Zuschauermenge mit den Nadeln und mit Haut und Haaren ausfressen wollte. Das war die einzige dämonische Geste, die wir entdeckten. Im übrigen entpuppte sich die Revue, die nach einer Idee von Olga Mertens-Leger geschaffen wurde, die auch die Regie führte und die Tänze einstudierte, als eine ungemein prächtige, leichtbeschwingte, lebenswichtige Chorleistung des Jahresfestes. Einer Duettszene, bei deren Wiedergabe die verdächtige Original-Jazzkapelle der Karlsruher Polizeimüller unter Obermusikmeister Heilig's temperamentvoller Leitung sich vorzüglich bewährte, folgte ein von Irma Käse gesprochenes Prolog, der zu den choreographischen Darbietungen Himmungsvoll überleitete. Zunächst erschienen die beiden Aglo-Girls, die durch Emma Packer abgelöst wurden, eine Künstlerin, die mit ihrem Volksweltstanz ein ganz hervorragendes Können zeigte. Ruffische Spezialtänzerinnen können es nicht besser machen. Nach drei „Jazz-Vorstellungen“ (Margarit Herms, Irma Käse und Hildegard Wehring) produzierten sich die „Prominenten“ (Erna Diehlauer, Edith Frische und Gretel Fank). Fanny Walter, eine anscheinend schöngebaute Blondine, tanzte mit bezaubernder Anmut einen Tango, und dann kam Josephine Bauer, die von Olga Mertens-Leger angeordnet kopiert wurde, umgeben von der gesamten jugendlichen Tanzgruppe. Das Schlußbild gipfelte demnach, daß es wiederholt werden mußte. Fritz Renis vom Badischen Landesballett, der als einziger Derr ein wenig mitwirkte, wäre zu entbehren gewesen, da er sich stimmlich nicht verlor, zu verfallenen vermochte und auch längerlich an die Leistungen der Truppe nicht heranreichte. Ein besonderes Lob gebührt der Kostümierung, bei der ein

ausgestrichelter seiner Geschmack zeigte trat. Direktor Emil Puffer hat die Entwürfe geliefert. Ganz reizend waren die vier Negerlein, die musizierend vor dem Jazz-Dämon hockten und von einem fünften dirigiert wurden. Und auch die Anlagerin im roten Braut und schwarzen Kostüm, die den verbindenden Teil trug, war durchaus auf dem richtigen Platz. Die Revue wird sicherlich überall gefallen, selbst denen, die dem Jazz an sich keinen Geschmack abgewöhnen können, weil die „Dämonie“ die denkbar anmutigste Interpretation erfährt.

Im ersten Teil des Abends entzückte Emma Packer, die als Solotänzerin an das Mannheimer Staatstheater verpflichtet ist, mit der ungemein ausdrucksvollen Ausbeutung der „Melodie“ von Kubinsein, während sie bei den „Eigenerweisen“ von Sarate, bei denen das Violin solo von Konzertmeister H. Polensky hervorragend gespielt wurde, zeigte, daß sie viel Temperament zu entwickeln vermag. Irma Käse und Margot Herms tanzten mit viel Grazie den Bolero „Gold und Silber“ von Lehar und Olga Mertens-Leger mit ihrer gesamten Gruppe den Straußischen „Donauwalzer“, der ja schon bei der Feuerio-Damen-Fremdenabteilung helles Entzücken hervorrief. Fritz Renis bereicherte die Vortragfolge mit zwei Liedern für Tenor. Auch bei diesem ersten Teil erzwang der harte Wechsel Wiederholungen. Hoffentlich kann sich das Mannheimer Publikum recht bald wieder an der Tanzkunst der reizenden Karlsruher Waise erfreuen. Sch.

## Kommunale Chronik

### Ergebnislose Bürgermeistereiwahl in Hohenheim

Hohenheim, 26. Febr. Bei dem am Samstag abend im hiesigen Bürgerabstimmungslokal stattgefundenen zweiten Wahlgang zur Bürgermeistereiwahl wurden im ganzen 65 Stimmen abgegeben. Davon erhielten: 1. Fortbildungsschul-Douplerlehrer Karl Feuerstein-Dürmerheim (Bürgerliche Vereinigung) 31 Stimmen, 2. Direktor des Städtischen Amtes Franz Julius Meier-Worheim (Zentrum) 16 Stimmen, 3. Gerichtsverwalter Emil Müller-Deidelberg (Sozialdemokrat) 9 Stimmen, 4. Baarenmader Franz Kretschmar-Hohenheim (Kommunist) 4 Stimmen. Drei Stimmen waren unanfällig. Da auch diesmal wieder keiner der Kandidaten die erforderliche Stimmenzahl erhalten hat, ist auch der 2. Wahlgang ergebnislos verlaufen und es ist nun noch ein 3. Wahlgang notwendig.

### Bürgermeistereiwahl in Hohenheim

Hohenheim, 26. Febr. Bei der heute stattgefundenen Neuwahl des Bürgermeisters wurde der Beisitzerkommissionär und Stadtverordnete Wiedemann zum Bürgermeister gewählt.

### Kleine Mitteilungen

Die Stadtgemeinde Daersheim beschloß, an Stelle der nicht realisierten Kreditbewilligung in Höhe von 600 000 Mark eine geringere Kasse in Höhe von 300 000 Mark bei der Pfälzischen Sparkassebank in Ludwigshafen aufzunehmen. Die Mittel sollen zur Erstellung einer Kläranlage und Erweiterung der Kanalisation Verwendung finden.

## Aus dem Lande

### Ein Gaunertritt im Postfachamt Karlsruhe

Karlsruhe, 26. Febr. Eine 19jährige Angestellte eines Geschäftes in der Adlerstraße holte im Auftrag ihrer Firma vom Postfachamt 150. A ab. In der Postkammer unweit vom Zirkel wurde sie von einem etwa 35jährigen Raufbold mit der Aufforderung angehalten, sie solle mit zum Postfachamt gehen, da an der Unterfahrt etwas nicht stimmt. Der Gauner ging mit der Angestellten ins Postamt zurück, wo er ihr die Geldtasche abnahm und damit verschwand.

### Großschafen, 26. Febr.

Den Landwirt Johann Haug Obersten wurde anlässlich ihrer heutigen abenden Hochzeit vom Bürgermeisteramt ein Glückwunschschreiben des Staatspräsidenten überreicht.

**Halsentzündungen  
und Erkältungen**

Panflavin

PASTILLEN

ERHÄLTICH IN APOTHEKEN UND DRUGGISTEN  
Karlstraße 11, 7000 Stuttgart - 11, 11. Etage  
Tel. 222 81, 222 82, 222 83, 222 84

trennenden Proben der letzten Tage Klanaich noch so auf der Höhe war.

Bei imponierender für mich war die technische Beherrschung des Wertes durch den Chor, und die frisch klingenenden Klänge, der dazu noch vom Dirigenten äußerlich positiv mit Reichen bedacht, also fast ganz auf sich selbst angewiesen war. Das Gleiche gilt auch für das verstärkte fährliche Orchester, das seinen geringen Anteil am Erfolg der Aufführung hatte.

Das Werk erfordert zwei Solisten. Die Sopranpartie sang Rita Veltendorf mit einer klaren, reinen Stimme, von der ein erzwingender Glanz ausdrikt, der ein handgezeichnetes, trauriges Piano, aber auch volle, schlackenlose Kraft zur Verfügung steht. Auch Luis von Tule hat wertvolles Tenormaterial, das aber an der oberen Grenze der Mittelklasse oft kaumgen Belkane hat, während die Höhe tenoralen Glanz abt.

Die zahlreiche Soubrettelei feierte den Komponisten, die Solisten, den Chor und das Orchester am Schluß der Aufführung enthusiastisch. J. K.

Der Heidelberger Bachverein hat Dr. Gerhard v. Keukler den Komponisten des dem Bachverein gewidmeten Volkschor „In jungen Tagen“ die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Das Städtische Theater Heidelberg, Offenbach „Schneewittchen“ hat durch die Ueberlegung des Dialogs durch Wilhelm Michel ins Pfälzische eine neue, regional geartete, Aktualität erhalten. Diese Bearbeitung hat zum mindesten den Vorteil, daß auch dem Teil des Publikums, dem die Grundlage der Parodie mehr oder weniger fremd ist, die Handlung näher gebracht wird, der Wortwitz aus der täglichen Umgangssprache entnommen, wird verständlicher. Rellers Regie war vor allem darauf bedacht, das Niveau der klassischen Operette durchzuführen, nicht immer zum Vorteil der Gesamtwirkung, die durch etwas weniger kräftige Regie gefördert werden könnte. So mochten einige Szenen den Eindruck, als ob sich die Schallwelt einer Diktatur gewissermaßen gehandhapt fühlte. Ganz hart von Offenbachs Geist erzählt war die musikalische Wiedergabe durch Dr. P. H. Denn. Helene Keffert war ein prächtiges Prinzipal, Wolfer, Wolfer — trotz der himmelhohen Indisposition — die Information von „Fährlich Pfalz“, Ohmaid ein Klammgewaltiger Paris, Frohwin ein lustiger Schloß. Der reichspergegebene König Melenaus (aus Sachsen) von Fred Schulze-Holz war härter Kürzel zum Lachen. Die Aufführung fand überaus herrlichen Erfolg. J. K.



# Sport und Spiel

## Die deutsche Skimeisterschaft

### Die Gedenkfeier für die Gefallenen

Die alte schone Sitte des Ski-Club Schwarzwald, am Vorabend seiner eigenen Schwarzwaldmeisterschaft stets mit Gedenkfeier an seinem Denkmal für seine Gefallenen auf dem Rofle zu stehen und ihrer in stiller Weile zu gedenken, wurde auch in Verbindung mit der Deutschen Skimeisterschaft beibehalten und wurde bei einer ungemessen großen Beteiligung von Zivil und Militär an einem eindrucksvollen Akt, über den sich ein kernhafter Winterhimmel wölkte, mehrere Hundert Fackelträger wandernd durch den Wald in endloser Schlange die zehn Minuten zu dem kleinen Hügel hinter dem Feldberaerhof, um die toten Kameraden zu ehren. Nach einem Musikchoral hielt der Vorsitzende des Sportausschusses des Ski-Club Schwarzwald, Dr. Brühl, die Totenrede eine kurze, aber tiefsehnende Ansprache und lezte am Denkmal einen Kranz nieder, worauf das Lied „Ich halt' einen Kameraden“ aus der bald tausendköpfigen Gemeinde zum Himmel klang. Für die Reichswehr lezte Bezirkskommandeur General Reinecke-Stuarta mit kurzen kameradschaftlichen Worten einen Kranz nieder. Vor dem Feldberaerhof erklang dann das Lied „Deutschland Deutschland über alles“, worauf die Fackel aufammen- geworfen wurden.

Es folgte durch die Militärkapelle die Preisverteilung an die an den Kämpfen beteiligte Militärmannschaft, über deren Ergebnis für die Deutschermeisterschaft an anderer Stelle berichtet ist.

In den Räumen des Feldberaerhofes alna dann Samstagabend der Feier zuhause abend vonhalten, der sehr stark besucht war. Der Vorsitzende des ausruhenden Skiclubs Schwarzwald, Apollonier Heim, begrüzte kurz die Erschienenen im Namen des Ski-Club Schwarzwald. Dr. Tenner-Weimar, der Präsident des Deutschen Skiverbandes beehrte sodann für den Skiverband, insbesondere den Reichsfinanzminister Dr. Brücher, den Bezirkskommandeur General Reinecke, Landrat Rogemann und Reichshof als Vertreter der bayerischen Regierung, Landratsabbeordneten Wolfhard-Mannheim als Vertreter des Landrats, weiter die deutsche Olympiamannschaft, die fremden Delegationen aus der Schweiz in ihrem Präsidenten Dr. Dannerer, Thun, die Norweger in ihrem Führer Reikad, Geheimrat von Opel als alten Förderer des Skisports, Anwesende Dr. Moya als früheren Präsidenten des italienischen Skiverbandes sowie die große Zahl alter Skifahrer wie Professor Paulke, Karlruhe, Professor Rohlfes, Freilura, Dinkelacker-Stuarta, Geheimrat Difermann, den ersten Präsidenten des Deutschen Skiverbandes nach seiner Gründung, den finnischen Konsul Vets, die Ausnahmenseiler Dr. Kmet, Dr. Frey, Kranfurt als Vertreter des Internationalen Skiverbandes und des Deutschen Reichsausschusses für Verbandsfragen, den Ski-Club Schwarzwald als hervorragenden Organisator mit Dr. Brühl. In seinen Worten betonte er auch das harmonische Zusammenarbeiten zwischen der Reichswehr und dem Deutschen Skiverband. Anschließend überreichte er der deutschen Olympiamannschaft die Diplome und Plaketten aus St. Moritz.

General Reinecke dankte dem Deutschen Skiverband und dem Ski-Club Schwarzwald, daß durch deren Bemühungen die Reichswehr in der Abhaltung ihrer Deutschermeisterschaft unterstützt werde. Die Reichswehr leze Wert auf die besten Beziehungen zu allen Kreisen der Bevölkerung. Kein Teil Heere ohne den anderen auskommen und die Reichswehr bemühe sich um das Vertrauen des Volkes.

Reichsanwalt Freundmannheim dankte sodann als besondere Ehrung bekannt, daß der Ski-Club Schwarzwald die Ehrenmitgliedschaft an den Führer zu Nürnberg und an Geheimrat Wilhelm von Opel verliehen habe.

Dr. Dannerer, Thun, der Präsident des Schweizerischen Skiverbandes erwiderte im Namen aller fremden Delegationen und dankte für die schönen Stunden auf dem schneebedeckten Feldberg, wo es ihm tausendmal besser gefalle als in St. Moritz. (Stürmischer Beifall). Der Feldberg sei auch die Wiege für den Skisport in der Schweiz gewesen. Er überreichte als Anekdote dem Skiclub einen Gutschein für die Verpflegung von St. Moritz für arme Schwarzwaldskibuben. Aufschluß sprach noch Dr. Moya in launigen, sehr beifällig aufgenommenen Worten.

Am Vorabend hatte die Presse einen besonderen Abend durch die Besucher des Feldberaerhofes Moya u. Schläpfer, bei dem an dem omittlichen Schriftleiter des Deutschen Skiverbandes C. A. Zuber, München die goldene Förderermedaille des Verbandes überreicht wurde. Anschließend folgte am Samstag früh eine Führung durch den hochinteressanten Wirtshausbetrieb dieses auf sich selbst gestellten muhobosten Verandahotels.

## Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen

### Die gewonnenen Ergebnisse

1. 8811. Witten Platzierter 5, 307,05 Punkte; 2. Schäfer-Wien Platz 12, 241,25 P.; 3. Dr. Diller-Wien Platz 22, 220,05 Punkte; 4. Sage-England 25, 222,15 P.; 5. Turner-Amerika 26, 220 P.; 6. Wede-Wien 27, 217,20 P.; 7. Wilson-Amerika 28, 221,20 P.; 8. Paul-Frankfurt 33, 202,5 P.; 9. Cab-Word-Canada 44, 174,70 P.; 10. Altes-Amerika 49, 143,95 P.

Die übrigen Rangkampfbewerbe brachten folgende Ergebnisse:

Damen-Soloren: 1. Frl. Burger-Wien Platzierter 6, 204,4 Punkte; 2. Frl. Brunner-Wien Platz 9, 233,05 P.; 3. Frau R. Roddick-Wien Platz 17, 264,35 P.; 4. Rustschek-Wien Platz 20; 5. Frl. Blandford-Amerika 24.

Paarlaufen: 1. Frl. Scholz-Kaiser Platzierter 7, 54,25 P.; 2. Frl. Brunner-Wien Platz 10,5 54 P.; 3. Frl. Alshauer-Gahe-Berlin Platz 12,5 50,5 P.; 4. Cheparat-Hoppe-Troppan Platz 19.

Herren-Paarlaufen: 1. Bauer-Berlin Platzierter 7, 602 Punkte; 2. Gold-Troppan Platz 10, 639,27 Punkte; 3. Nagel-Berlin Platz 2, 696 Punkte.

## Eishockey in Füssen

Am Sonntag wurde in Füssen zwischen den Eishockeymannschaften von D. W. Nürnberg und C. W. Füssen ein wertvoller Pokal ausgespielt, der der besten Mannschaft zufallen soll. Am Vormittag siegten die Nürnberger mit 5:4 Toren, am Nachmittag wurden sie aber im Rückspiel 5:0 von Füssen geschlagen. Da der C. W. Füssen bei Punktgleichheit ein Torverhältnis von 10:5 hatte, wurde der Pokal dem Füssener Pokal ausgehändigt.

## Thunberg zweimal geschlagen

Am zweiten Tag der internationalen Eiskunstlaufveranstaltung in Ossinors war das Eis infolge der warmen Witterung etwas melch geworden. Trotzdem wurden über die 1500 und 10000 Meter recht gute Zeiten erzielt. Olympiasieger Ivor Dallan-Norwegen holte sich die 1500 Meter in 2:20,1 Min. vor seinem Landsmann Emenen 2:20,4 und dem Finnen Sunnab 2:20,8 Min. Weltmeister Claas Thunberg plazierte sich, trotzdem er gefallen war, in 2:30 als vierter vor seinem Landsmann Donda 2:30,4 und dem Norweger Noab Larsen 2:31,7 Min. Ueber 10000 Meter schuf Olomauts-Finnland mit 17:49,9 Min. einen neuen Landesrekord. Thunberg wurde hier in 17:53 Jwicker vor Dallan-Norwegen 18:01,8, Sunnab 18:06,8, Emenen 18:25 und Larsen 18:27,4 Minuten.

## Boxen

### Box-Gaumeisterschaftskämpfe im 4. DIES-Kreis

Am letzten Sonntag abend wurden im Vereinshaus des Vereins für Verbandskämpfe in Neckarau die Meisterschaften des Rhein-Neckar-Gaues im 4. DIES-Kreis durchgeführt. Die nicht anders zu erwarten war, wurde auch diesmal vom Publikum den sportlichen Ereignissen im Ring regales Interesse entgegengebracht, so daß der Veranstalter ein volles Haus hatte, als der erste Gongschlag erklang. Auch in sportlicher Hinsicht wurde das Beste geboten, wessen die einzelnen Teilnehmer überhaupt fähig waren. Den Hauptanteil der Meisterschaften beanspruchte natürlich der Verein für Körperpflege u. 1838, Mannheim, der dann schließlich mit sechs Gaumeistern nach Hause zog, und zwar vom Feder- bis zum Schwergewicht einschließlic.

Gutes Können zeigte wie immer das Dreigestirn des VfK, Entz, Schmidt und Krauth. Jakob kam leider nur als Einzelaekämpfer zur Geltung, da er im Haupttreffen komflos Sieger wurde. Eine kleine Sensation erlebten die zahlrechen Besucher, als Rehder gegen Krauth schon in der zweiten Runde nachsich und schließlich nach deren Ende ausgab. Biersch hatte man mit einem unentschiedenen Ausgang des Kampfes gerechnet oder wenigstens mit einem nur knappen Siege von Krauth. Umso größer war natürlich die Ueberraschung, als Rehder so den kürzeren zog.

Im übrigen waltete das Kampfaericht objektiv seiner Aufgabe und gab auch diesmal zu Beachtungen keinen Anlaß.

Die Hauptkämpfe waren von vier Einzelaekämpfen umrahmt, die folgenden Ergebnis brachten: Mißgewicht: Kreimes-VfK. — Jakob-VfK. Unentschieden. Fliegengewicht: Gradt-VfK. — Wolfer-VfK. Punktsieger Dr. Vantamengewicht: Bock-VfK. — Weibacher-VfK. Punktsieger Weibacher. Federgewicht: Essengrein-VfK. — W. Bauer-VfK. Punktsieger W. Bauer. Die

### Weiterkämpfe

endeten wie folgt: Fliegengewicht: Sieger Keller-VfK. (schon in den Vorkämpfen schlagend). Bantamgewicht: Kohl-VfK. — Weibacher-VfK. Sieger d. Aufz. 2. Rd. Kohl. Federgewicht: Entz-VfK. — Eilenrein-VfK. Sieger Entz d. Aufz. 2. Rd. Leichtgewicht: Schmidt-VfK. — Walter-VfK. Sieger Schmidt d. Aufz. u. 2. Rd. Mittelgewicht: Krauth-VfK. — Rehder-VfK. Sieger Krauth d. Aufz. 2. Rd. Schwergewicht: Jakob-VfK. — Minkens-VfK. Punktsieger Sieger Jakob, da Minkens nicht angetreten. Halbschwergewicht: Kreimes-VfK. — Steinmüller II-VfK. Punktsieger Sieger Kreimes, da St. erkrankt. Schwergewicht: Rehder-VfK. — Steinmüller I-VfK. Sieger Steinmüller I d. Auscheidung 1. Rd.

Während die Einzelaekämpfe stillschweigend die Stunden gingen, zeigten sich die Gauekämpfe besonders durch ausgedehnten Kampfwillen aus und endeten, wie die Ergebnisse zeigen, alle noch vor dem regulären Ende.

## Zur Frankfurter Boxsensation

### Schmelings Meinung

Der Niederlagen Schmelings in der ersten Runde ist für niemanden mehr überraschend gekommen, als für die Leute vom Ring. In den Kreisen der Leute vom Ring herrschte am Samstag abend die größte Bestürzung. Alle hatten, wenn sie die Stärke des Engländers genau kannten, mit einem ersten, harten Kampf, aber auch mit einem neuerlichen Siege Schmelings gerechnet.

Ein Vertreter der „Krone“ hatte Gelegenheit, mit Max Schmeling, seinem Trainer und Manager Arthur Hilow, sowie mit dem Ringrichter des Abends, Walter Rothenburg, zu sprechen.

Walter Rothenburg, der Ringrichter, urteilt über den Ausgang des Kampfes wie folgt: „In über 1000 Kämpfen, die ich als Schiedsrichter geleitet habe, ist mir das Aussehen nie so schwer geworden, wie an diesem 1. o. Abend in Frankfurt, als unser Europameister hier vor mir im Ring lag. Schmelings ist einem gewissen Ueberdies zum Opfer gefallen; er wollte Daniels diesmal unbedingt durch 1. o. erleiden. Der Treffer des Engländers war kein sogenannter Glüdstreffer, sondern ein gut gesetzter Schlag, der das Glück hatte... genau auf den Punkt zu kommen. Daniels selbst hat im Ansehen des Schlägers nicht ein Treffer gelehnt, seine Ueberzeugung war nicht geringer, als die aller Anwesenden. Der Schlag war ein sogenannter „Right-Cutting“, der in tausenden von Kämpfen höchst selten geht, und auch hier mehr als einem Umstand entband, wie aus einer Notiz. Er kam nur dadurch zustande, daß Schmeling nach einem verfehlten linken Haken gegen die rechte Wange des Gegners, die Beinstellung für einen rechten Haken wechselte und dadurch mit seiner rechten Hand in die Schutlinie des gerade rechten „Counters“ kam. Ich habe unseren Max ohne Haß und ohne Liebe ausgeschildert... aber was ist doch!“

Schmeling selbst sagt: „Ich habe für meine Niederlage selbstverständlich keine Entschuldigung; gegen einen haarenannten Treffer auf die Kinnrippe ist eben kein Kraut gewachsen. Selbst den berühmtesten Boxern der Welt ist ein Knockout ja auch nicht erspart geblieben. Jack Dempsey und Jack Johnson, zwei der Allergroßten, wurden vor ihrer großen Karriere ebenfalls entscheidend geschlagen. Demofen gar in der 1. Runde. Auf alle Fälle hat aber dieses Mißgeschick mir mein Vertrauen in mein Können nicht erschüttert. So bitter es auch ist: man muß auch einmal verlieren können.“

Arthur Hilow, Schmelings Trainer u. Manager, der die Niederlage seines Schützlings in einer vorbildlichen sportlichen Haltung aufnahm, meinte: „Jeder Boxer steht nun einmal in jedem Kampf vor dem Sein oder Nichtsein, denn was der eine will, verliert die auch der andere... nämlich zu gewinnen. Daniels war diesmal der Glücklichere. Nach 41 beispiellosen Kämpfen und Erfolgen ist und nun einmal... bereits erschüttert auf der Siegerstraße befindlic... das Schicksal untreu geworden; wenn blieb es jemals rechtlos treu? Die unglückliche Niederlage kam mir, wie dem ganzen Gause naturgemäß wie ein Blitz aus heilerem Himmel. Schmeling ist für mich mehr oder weniger einem seltenen Glüdstreffer zum Opfer gefallen, gegen den keine Härte schützt. Sein Glaube an sich ist durch diese Niederlage in keiner Weise erschüttert, denn über die Möglichkeiten eines solchen Falles ist er sich sehr klar gewesen. Seinem nächsten Kampf steht Max mit dem alten Selbstvertrauen entgegen, ebenso der Revanche mit Gips Daniels, um die wir uns bereits bemühen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Schmeling in höchster Kondition in den Ring trat, nach einer längeren Vorbereitung.“

## Die Revanche Ende Mai?

Wie und die Deutsche Fortschritt-Zentrale mittels, wird sie mit größter Wahrscheinlichkeit den Revanchekampf Schmeling-Daniels Ende Mai in Berlin durchführen. Die Aussagen beider Boxer liegen bereits vor.

## Molina Europameister im Mitteltgewicht

Wieder einmal mehr hat sich der Fall ereignet, daß die AMU einem Europameister den Titel abgeprochen hat, weil er ihn nicht verteidigte. Der Leidtragende ist diesmal der Mittelgewichtmeister René Devos-Belgien, der schon seit längerer Zeit in Amerika weilt und auf keine Herausforderung reagiert hat. Da die sehr reichlich bemessene Kritik der AMU, jetzt abgeklungen ist, hat die Behörde Devos den Titel aberkannt und auf den Franzosen Molina übertragen. Da der Franzose kein Mittelgewichtler von großer Klasse ist, bietet sich hier vielleicht dem deutschen Meister Hein Domagala Gelegenheit, den Titel eines Europameisters gegen Molina an sich zu bringen.

## Fußball

### Fußball-Länderkampf Irland-England

Irlands Sportler waren am Samstag in doppelter Hinsicht erfolgreich. Während die irischen Rugbyspieler in Glasgow über die Vertreter Schottlands die Oberhand behielten, konnten auch die irischen Fußballer über Schottland siegreich bleiben. Der Kampf, der in Schottlands Metropole Edinburgh ausgetragen wurde, verlief außerordentlich anregend und spannend und sah Irland knapp 1:0 siegreich. Das entscheidende Tor fiel bereits in der ersten Halbzeit.

### Fußballspiele des Firmen-Sportverbandes Mannheim-Ludwigshafen

Neue Mannheimer Zeitung — Stadtverwaltung Ludwigshafen 5:2.  
Sohn u. Moser — Mannheimer Tageblatt 10:2.  
Heinrich Jacobi — Rheinische Creditbank 4:3.  
Städtische Sparkasse Mannheim — Autogentrale 7:1.  
Atlas Versicherung — Stog 8:4.

## Rugby

### Rugbykampf England-Frankreich 13:8

Das hervorragende sportliche Ereignis in England war der Rugby-Länderkampf England-Frankreich in Twickenham, der vor nicht weniger als 50000 Zuschauern stattfand. Unter den Anwesenden befand sich auch der englische König. Die Engländer brannnten auf Wessuche für ihre letzte Niederlage durch die Franzosen und erzielten sie auch. Der Kampf endete diesmal mit einem überlegenen Sieg der Engländer, die bei Halbzeit schon mit 10:3 in Führung lagen und das Endresultat auf 13:8 stellten. — In Glasgow trafen die Repräsentanten Irlands auf die von Schottland und gewannen 13:5 (5:3).

## Tennis

### Die deutschen Hallenmeisterschaften in Bremen

Die vom 12.—18. März in der Halle des Bremer T.S. von 1896 stattfindenden internationalen Hallentennismeisterschaften von Deutschland werden auch in diesem Jahre aller Voraussicht nach wieder im Zeichen der Vorherrschaft der dänischen Spieler leben. Dem Meisterturnier geht ein Klubkampf zwischen dem Bremer Verein und dem Boldklubben 98 Kopenhagen voraus. Einige der bekanntesten Spieler dieses größten dänischen Tennisclubs werden wieder die Meldung für die Meisterschaftskonkurrenzen abgeben. So rechnet man bestimmt mit der Teilnahme von Henriksen, Radmussen und Gleerus, außerdem hofft man, daß Ulrich seinen im Vorjahre errungenen Titel verteidigen und auch mit Axel Petersen als Partner das Doppelpaar beherrschen wird. Von bekannten dänischen Damen wird die letztjährige dänische Meisterin Frau Morville erwartet.

Von weiteren Ausländern hat der Sieger der dänischen Hallentennismeisterschaften in München, Frau Matella-Witten, genannt. — Wie stark die deutsche Ersatzliste vertreten ist, hängt davon ab, ob die ausländischen Meisterschaften nicht zu viele Spieler von der Reise nach Bremen abhalten. Obgleich wahrscheinlich wird, daß auch nicht rechtzeitig zurückkehren können. Dafür dürfte aber mit Sicherheit auf die Teilnahme von Frau Friedleben zu rechnen sein, die ihren Titel zu verteidigen hat. Dannemann, Demafus und Blöke, die drei allerschärfsten deutschen Hallentennisler der letzten Saison, kommen infolge ihres Uebertritts zum Professionsfußball nicht mehr zur Verteidigung der deutschen Interessen in Betracht, dagegen wird vielleicht Hans Wolfenbarger den Kampf mit den schiedsrichterlichen Dänen aufnehmen. Auch englische und französische Hallentennisler haben Einladungen nach Bremen erhalten, über den Erfolg ist aber bisher noch nichts bekannt geworden.

### Deutsche Tennis-Länderkämpfe

Der Wettkampfausschuh des Deutschen Tennis-Bundes ist gegenwärtig mit der Verteilung der kommenden Tennis-Länderkämpfe und Davispokalspiele beschäftigt. Um die Austragung des ersten Davispokalspiels gegen Griechenland hatten sich München, Breslau, Frankfurt a. M. und Berlin beworben. Die Zuerteilung an München ist zwar schon erfolgt, aber noch nicht offiziell bekanntgegeben worden. Da sich aus einem Siege über Griechenland ergebende zweite Vergütung, gegen den Sieger des Kampfes Spanien—Chile während, kann erst vergeben werden, wenn die Entscheidung in dem Treffen Deutschland—Griechenland gefallen ist. Eine frühere Bekriegung würde zu weit führen. — Der Länderkampf gegen Oesterreich soll ausnahmsweise in diesem Jahre wieder auf deutschem Boden stattfinden und zwar gelegentlich der Einweihung des neuen Münchener Tennisstadions. Auch hierüber steht die letzte Entscheidung noch dem Wettkampfausschuh zu. Bei der Durchfuhr der tennis-sportlichen Veranstaltungen dieser Saison ist noch nicht zu übersehen, wann, wo und wie die weiteren vorgesehnen Länderkämpfe zum Austrag kommen werden, insbesondere auch die mit den Spielern aus überseeischen Ländern. Boverich läßt sich also darüber noch nichts sagen.

## Leichtathletik

### Hamburger Geländelauf

Ueber eine Strecke von ca. sechs Kilometer fand in der Nähe von Hamburg ein Geländelauf statt, an dem sich zwanzig Langstreckläufer beteiligten. Der als Favorit gehartete deutsche Meister Petri wurde von dem Polzeiläufer Dredmann einwandfrei geschlagen. Dredmann hatte bereits nach 3 Kilometer die Führung, die er bis zum Schluß nicht mehr abgab.

### Die Ergebnisse

Einsellauf: 1. Dredmann-Hollaer Hamburg 27:51,3 Min.; 2. Petri-Hollaer Hamburg 27:56 Min.; 3. Adolph-Hollaer Hamburg 27:51,3 Min.; 4. Schlemmer-Pollack 28:27 Min.; 5. Rische-Pollack 29:41,3 Min.; 6. Hoppel-Hollaer 30:47.  
Mannschaftsellauf: 1. Polzeiläufer Hamburg 10 Punkte; 2. Hollaer Hamburg 21 Punkte; 3. Sistoria 21 Punkte.

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Ausweis der Reichsbank

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Februar hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schatz, Lombards und Effekten um 75,0 Mill. auf 241,5 Mill.  $\mathcal{M}$  vermindert. In einzelnen haben abgenommen die Besätze an Wechseln und Schatz um 29,7 Mill. auf 124,7 Mill.  $\mathcal{M}$  und die Lombardsbesätze um 45,3 Mill. auf 22,0 Mill.  $\mathcal{M}$ . Die Anlage in Effekten ist mit 94,3 Mill.  $\mathcal{M}$  nahezu unverändert geblieben.

In Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 126,4 Mill.  $\mathcal{M}$  auf dem Verleih zurückgelassen und zwar hat sich der Umfang an Reichsbanknoten um 131,6 Mill. auf 2652,9 Mill.  $\mathcal{M}$ , denjenigen an Rentenbankfaktoren um 4,7 Mill. auf 601,0 Mill.  $\mathcal{M}$  vermindert. Teilsweise und unter Berücksichtigung der in der Reichsbank besetzten Reichsbanknoten in Höhe von 2,0 Mill.  $\mathcal{M}$  gestellt wurden, hat sich der Bestand der Reichsbank an solchen Schecks auf 47,7 Mill.  $\mathcal{M}$  erhöht. Die fremden Gelder setzen sich mit 634,2 Mill.  $\mathcal{M}$  eine Zunahme um 71,6 Mill.  $\mathcal{M}$ .

Die Besätze an Gold und bedienungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 218,4 Mill.  $\mathcal{M}$  angewachsen, im einzelnen Gold mit 188,0 Mill.  $\mathcal{M}$  und bedienungsfähige Devisen mit 30,4 Mill.  $\mathcal{M}$ . Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug mit 198,9 v. H. in der Vorwoche auf 1,0 v. H., diesjährige durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 57,6 v. H. auf 30,7 v. H.

## Einvernehmen über die Reichsbank

Wissenschaftlich des vorjährigen Berichtes von 1927/28  $\mathcal{M}$  ergibt sich ein Betriebsüberschuss von 2.581.701  $\mathcal{M}$  einfallt, das aus der Kapitalvermehrung erzielten Gewinns von 8,5 Mill.  $\mathcal{M}$  (8.804.377  $\mathcal{M}$ ), dem gegenüber erzielten Handlungsergebnis 1.227.779 (1.020.221)  $\mathcal{M}$ , Zinsen 515.181 (488.528)  $\mathcal{M}$ , Abschreibungen auf Anlagevermögen 190.000  $\mathcal{M}$ , auf zweifelhafte und unbedeutende Forderungen 45.000  $\mathcal{M}$ , wieder 10 v. H. Gewinnanteil an der Nationalbank 650.000  $\mathcal{M}$ , Vergütung an den Aufsichtsrat 27.000 (30.000)  $\mathcal{M}$ , Absetzung an die Arbeiterwohlfahrtskasse 20.000 (19)  $\mathcal{M}$ , Vortrag auf neue Rechnung 250.988 (240.477)  $\mathcal{M}$ .

Der Bericht des Vorstandes weist ferner, daß das Jahr 1927 mit einer Überschuldung begann, der Lohnkürzungen folgten. Die Wertpapiere wurden als eine Belastung empfunden. Dieser Umstand und das konsequente Weiter des veranlassenden Sommers wirkten im allgemeinen einwirkend auf den Wirtschaft. Trotzdem konnte eine gewisse Erweiterung des Abgabebereiches der Reichsbank festgestellt werden. Die deutsche Devisenpolitik hat sich im vergangenen Jahre weiter konsolidiert. Unter Abzug der im vergangenen Jahre realisierten Gewinne war jedoch geringer, da den sehr schätzbaren Reichsbanknoten kein Gegenstück gegenüberstand.

Das Ergebnis unserer Arbeit war befriedigender als im Vorjahr. Unter Abzug in Forderungen hat sich gebildet. Das Mittel für die Reichsbank ist immer noch unter harter Konkurrenz. Sehr ungünstig liegt die Wertschätzung und die Konkurrenzindustrie infolge einer großen Überproduktion. Um die angesetzten Besätze verkaufen zu können, werden sie vielfach unter den Einkaufspreisen abgegeben. Nur in der es zu erfüllen, doch im Einzelhandel konnten verkauft werden, die unter den Einkaufspreisen der Reichsbank deutscher Posten-Industrie liegen. Unserer Tätigkeit (Reichsbank) arbeitet positiv. Die ausstehenden Forderungen (Reichsbank) arbeiten positiv. Die ausstehenden Forderungen (Reichsbank) arbeiten positiv.

## Reine Mannheimer Zeitung

Die Reine Mannheimer Zeitung hat in der zweiten Hälfte des Jahres einen großen Erfolg erzielt. Die Umsätze sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Ausgaben sind um 8% gesunken. Der Gewinn hat sich um 15% erhöht. Die Reine Mannheimer Zeitung ist in der Lage, ihren Lesern eine qualitativ hochwertige Zeitung zu liefern. Die Reine Mannheimer Zeitung ist in der Lage, ihren Lesern eine qualitativ hochwertige Zeitung zu liefern.

## Reine Mannheimer Zeitung

Die Reine Mannheimer Zeitung hat in der zweiten Hälfte des Jahres einen großen Erfolg erzielt. Die Umsätze sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Ausgaben sind um 8% gesunken. Der Gewinn hat sich um 15% erhöht. Die Reine Mannheimer Zeitung ist in der Lage, ihren Lesern eine qualitativ hochwertige Zeitung zu liefern. Die Reine Mannheimer Zeitung ist in der Lage, ihren Lesern eine qualitativ hochwertige Zeitung zu liefern.

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Wien und Auslandsanlagen in Prozenten der Einzahlungen in Reichsmark. Die mit T versehenen Werte sind Terminwerte, die mit + versehenen sind in %.

## Mannheimer Effektensbörsen vom 27. Februar

Bank-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien	Bergwerk-Aktien
Bank für Sozialwesen 143,7	Deutsche Reichsbahn 150,0	Deutsche Reichsbahn 150,0	Deutsche Reichsbahn 150,0
Bank für Sozialwesen 137,5	Deutsche Reichsbahn 150,0	Deutsche Reichsbahn 150,0	Deutsche Reichsbahn 150,0
Bank für Sozialwesen 137,5	Deutsche Reichsbahn 150,0	Deutsche Reichsbahn 150,0	Deutsche Reichsbahn 150,0
Bank für Sozialwesen 137,5	Deutsche Reichsbahn 150,0	Deutsche Reichsbahn 150,0	Deutsche Reichsbahn 150,0

## Pittler baut Spezialmaschinen für die Automobilindustrie

Die Pittler Maschinen-Fabrik in Weinsberg hat in der ersten Hälfte des Jahres die Produktion um 20% gesteigert. Die Firma hat sich spezialisiert auf die Herstellung von Spezialmaschinen für die Automobilindustrie. Die Pittler Maschinen-Fabrik in Weinsberg hat in der ersten Hälfte des Jahres die Produktion um 20% gesteigert. Die Firma hat sich spezialisiert auf die Herstellung von Spezialmaschinen für die Automobilindustrie.

## Reine Mannheimer Zeitung

Die Reine Mannheimer Zeitung hat in der zweiten Hälfte des Jahres einen großen Erfolg erzielt. Die Umsätze sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Ausgaben sind um 8% gesunken. Der Gewinn hat sich um 15% erhöht. Die Reine Mannheimer Zeitung ist in der Lage, ihren Lesern eine qualitativ hochwertige Zeitung zu liefern. Die Reine Mannheimer Zeitung ist in der Lage, ihren Lesern eine qualitativ hochwertige Zeitung zu liefern.

## Reine Mannheimer Zeitung

Die Reine Mannheimer Zeitung hat in der zweiten Hälfte des Jahres einen großen Erfolg erzielt. Die Umsätze sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Ausgaben sind um 8% gesunken. Der Gewinn hat sich um 15% erhöht. Die Reine Mannheimer Zeitung ist in der Lage, ihren Lesern eine qualitativ hochwertige Zeitung zu liefern. Die Reine Mannheimer Zeitung ist in der Lage, ihren Lesern eine qualitativ hochwertige Zeitung zu liefern.

## Börsenberichte vom 27. Februar 1928

Die Börsenberichte vom 27. Februar 1928 zeigen eine allgemeine Schwäche der Kurse. Die Aktienmärkte sind durch den Rückgang der Rohmaterialpreise belastet. Die Rentenmärkte sind durch den Anstieg der Zinsen belastet. Die Börsenberichte vom 27. Februar 1928 zeigen eine allgemeine Schwäche der Kurse.

## Börsenberichte vom 27. Februar 1928

Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Bergwerk-Aktien
Bank für Sozialwesen 143,7	Deutsche Reichsbahn 150,0	Deutsche Reichsbahn 150,0
Bank für Sozialwesen 137,5	Deutsche Reichsbahn 150,0	Deutsche Reichsbahn 150,0
Bank für Sozialwesen 137,5	Deutsche Reichsbahn 150,0	Deutsche Reichsbahn 150,0
Bank für Sozialwesen 137,5	Deutsche Reichsbahn 150,0	Deutsche Reichsbahn 150,0

## Börsenberichte vom 27. Februar

Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Bergwerk-Aktien
Bank für Sozialwesen 143,7	Deutsche Reichsbahn 150,0	Deutsche Reichsbahn 150,0
Bank für Sozialwesen 137,5	Deutsche Reichsbahn 150,0	Deutsche Reichsbahn 150,0
Bank für Sozialwesen 137,5	Deutsche Reichsbahn 150,0	Deutsche Reichsbahn 150,0
Bank für Sozialwesen 137,5	Deutsche Reichsbahn 150,0	Deutsche Reichsbahn 150,0

Die Börsenberichte vom 27. Februar 1928 zeigen eine allgemeine Schwäche der Kurse. Die Aktienmärkte sind durch den Rückgang der Rohmaterialpreise belastet. Die Rentenmärkte sind durch den Anstieg der Zinsen belastet. Die Börsenberichte vom 27. Februar 1928 zeigen eine allgemeine Schwäche der Kurse.

## Börsenberichte vom 27. Februar

Die Börsenberichte vom 27. Februar 1928 zeigen eine allgemeine Schwäche der Kurse. Die Aktienmärkte sind durch den Rückgang der Rohmaterialpreise belastet. Die Rentenmärkte sind durch den Anstieg der Zinsen belastet. Die Börsenberichte vom 27. Februar 1928 zeigen eine allgemeine Schwäche der Kurse.

## Mannheimer Viehmarkt am 27. Februar

Werte für 50 Kg. Lebendgewicht, Schlachtgewicht	Werte für 100 Kg. Lebendgewicht, Schlachtgewicht
1. Klasse 143,7	287,4
2. Klasse 137,5	275,0
3. Klasse 137,5	275,0
4. Klasse 137,5	275,0

## Mannheimer Viehmarkt am 27. Februar

Die Mannheimer Viehmarkt am 27. Februar zeigt einen Rückgang der Preise für alle Kategorien. Die Preise für Schlachtkühe sind um 5% gesunken. Die Preise für Schlachtkälber sind um 3% gesunken. Die Preise für Schlachtpferde sind um 2% gesunken. Die Mannheimer Viehmarkt am 27. Februar zeigt einen Rückgang der Preise für alle Kategorien.

## Mannheimer Viehmarkt am 27. Februar

Werte für 50 Kg. Lebendgewicht, Schlachtgewicht	Werte für 100 Kg. Lebendgewicht, Schlachtgewicht
1. Klasse 143,7	287,4
2. Klasse 137,5	275,0
3. Klasse 137,5	275,0
4. Klasse 137,5	275,0

Ewas Entführung

Von Hans Land
Er nahm umständlich ein Zeitungsblatt aus der Tasche seines dunkelbraunen Jacketts, las scheinbar darin, behielt aber den Fußweg im Auge, der von seiner Bank aus in leichter Krümmung sich dem Ausgange des Spielplatzes zuwendete. Dort wartete das Auto, ein geschlossener Wagen.

den scharf bewacht, alle Wege, die nach außen führten — auch die zu den Flugplätzen. Der Keel kommt nicht aus Berlin raus. Mein Wort darauf! Ich war hier am Telefon die Nachrichten der Polizei ab.

legte seine pfirsichfarbene Wange an Dieters Mund und ließ sich küssen.
Jetzt nahm er auch ein Stückchen Schokolade. Ach — war er fertig!

Eine Weltreise für alle Leser der „Neuen Mannheimer Zeitung“

Wer möchte nicht erfahren, wie die weite Welt mit all den Wundern der Natur aussieht und wie die Menschen darauf leben. Über uns hinweg schwebt seit und seit die Welt...

Sämtliche Aufkosten nur 30 Pf. pro Woche.
Bestellschein für die Leser der N. M. Z.

Am 26. Februar entschlief nach langem, tapfer ertragenem, schwerem Leiden unser lieber Kollege Herr Professor Kurt Sturm

Statt Karten. Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserem schmerzlichen Verluste...

Auf Teilzahlung ohne Preisaufschlag erhalten Sie unter strengster Diskretion Chaiselongues mit und ohne Decken

Schmerz erfüllt gebe ich hiermit die Nachricht, daß mein liebes Kurtchen im Alter von 4 Jahren, am Sonntag nachm. rasch und unerwartet von uns geschieden ist

Statt Karten. Kurt Ehmer Elsa Ehmer geb. Trautner VERMAHLTE Mannheim 27. Februar 1928 Stuttgart

Möbellei kaufen Sie stets gut u. vorteilhaft bei Dietrich E 3, 11

Todes-Anzeige. Gertrud Gail geb. Willems nach schwerer Krankheit sanft entschlafen ist

Nachtampe Mk. 6.50 Zuglampen Mk. 22.— Herren-Kronen M. 29.—

Haushaltungsschule des Hebräischen Frauenvereins vom Reims Kreis in Karlsruhe, Ferretstraße 28

Autoreifen-Vertrieb Maier & Gebhard S 4, 23/24 Mannheim Tel. 285 70

Vermietungen. Büroräume. 2 große Büro- und Lagerräume

